

## LADAKH - zuerst war da der „KHARDUNG-LA“



Am höchsten Straßenpass der Welt - am „Khardung-La“ mit 5.630 m

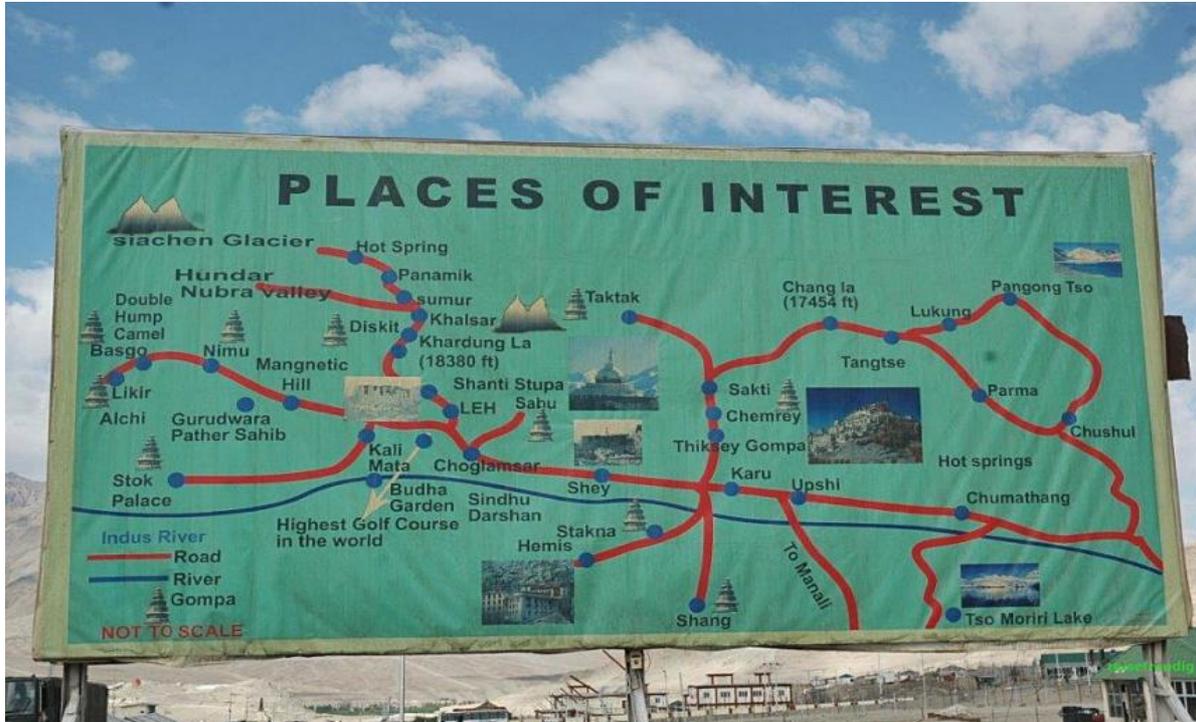
Als wir zuhause bei der Planung unserer Routen in Ladakh beschlossen haben, auch in das „Nubra-Valley“, in dieses „versteckte“ Tal im Himalaya, nahe der pakistanischen Grenze zu reisen, wussten wir noch nicht, was alles auf uns zu kam.....

Zu Ihrer Orientierung dieser so schwierigen Tour über den höchsten, befahrbaren Straßenpass der Welt habe ich diesen Streckenplan dazu eingestellt.

## Die Streckenplanung.

Nachdem wir schon den CHANG-LA ( 5.320m ) bewältigt und die Klöster HEMIS und LAMAYURU ( siehe dazu die vorliegenden Reiseberichte ) besichtigt hatten, war unser nächstes Ziel, die Fahrt über die höchste befahrbare Bergstraße der Welt, um damit den KHARDUNG- LA ( 5.630 m ) zu „bezwingen“

Für insgesamt 2 Tage war der Besuch im „Tal, hinter dem KHARDUNG-LA, dem NUBRA- Valley, nahe der Grenze zu Pakistan angesagt.



## Das Betreuerenteam zur Reise „im Ring der Klöster“ in Ladakh



## Inhaltsverzeichnis

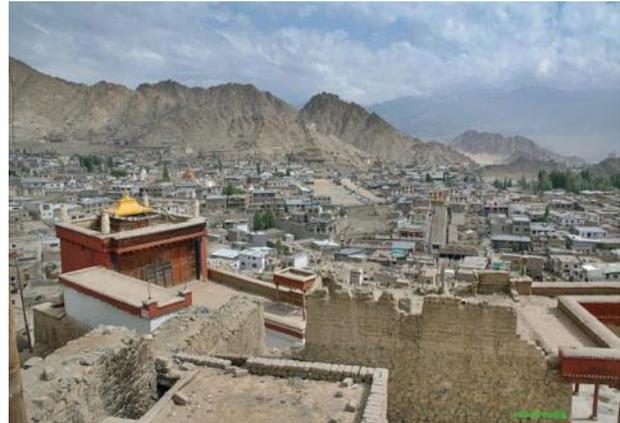
- [Die Streckenplanung.](#)
- [Die Reise beginnt.](#)
- [Unterwegs zum höchsten Pass der Welt](#)
- [Abwärts ins Nubra Valley.](#)
- [Das Kloster DISKIT wird erreicht.](#)
- [Die Rückfahrt nach Leh](#)
- [Die Fahrer \(Driverguides\) in Ladakh.](#)



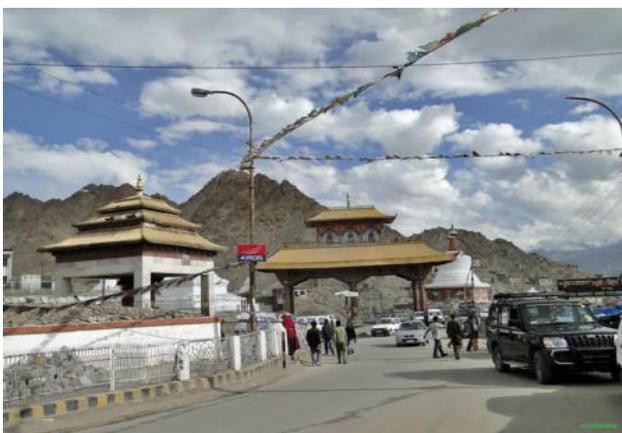
**Vor der so schwierigen Tour über den Khardung- LA ersuchten wir IHN um seinen Segen !**

### Die Reise beginnt.

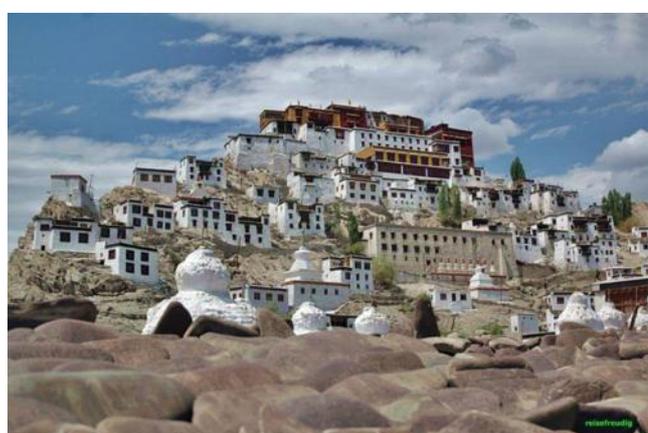
Zeitig am Morgen ging es los. Unsere Fahrzeuge waren **technisch überprüft** und auch gewaschen worden, so dass sie im Sonnenlicht direkt glänzten. Unsere Fahrer, wie immer gut gelaunt und zu Späßen aufgelegt. Abfahrt mit unseren Jeeps von Leh, auf ins Nubra Valley.



Vorerst verließen wir Leh, zuerst am Kloster THIKSEY ( eines der schönsten Klöster in Ladakh – zum Besuch dieses wird ein eigener Bericht eingestellt werden) vorbei, dann hinauf in die Berge.



Durch das Stadttor von Leh



...vorbei am Kloster THIKSEY...

## Der Weg hinauf zum höchsten Pass der Welt, nur nicht hinuntersehen....

Nun die steile und lange Anfahrt zum höchsten Pass der Welt.

Die Bewältigung des KARDUNG-LA ist für jeden eine Herausforderung und nicht ungefährlich ( davon zeugen die jährlich zahlreichen Unfälle, leider auch mit bösen Folgen ).

Auch wir hatten deshalb großen Respekt vor der heutigen Strecke, noch dazu da wir Tage vorher ja schon am CHANG-LA, dem zweithöchsten Straßenpass der Erde unterwegs waren. Von dieser Tour besteht bereits ein Bericht im Anschluss.



Dort oben müssen wir durch ...

... diesen Abschnitt haben wir bereits bewältigt...

Nach unzähligen Serpentinaffen haben wir die bewohnte Gegend verlassen, unser Blick schweift in Tal hinab.



Ohne jegliche Absicherung zu den Abgründen ins Tal sind wir auf dieser Bergstraße unterwegs, Kurve um Kurve muss wegen des Gegenverkehrs vorsichtig „genommen“ werden.

Spektakuläre Ausblicke taten sich uns auf. Eine unwirkliche Gegend, nur schroffe Felsen, Felsabbrüche und Überhänge beflanken die "Straße". Über **4 Stunden** ging es hoch zum Pass.



Schwerstarbeit für unser Fahrer, die Straße verlangt ihre volle Konzentration

In unwahrscheinlichen Manövern gelang es unseren Fahrern immer den entgegenkommenden Lastwagen auszuweichen. Die „Straße“ war in eine Naturfahrbahn übergegangen, Schmelzwasser (welches an den Seitenwänden zu Eis gefroren war), mit Muren, Steinschlägen, Baustellen und Engstellen muss man ständig rechnen. Hier spielt die Fahrzeit keine Rolle, die sichere Ankunft geht bevor. Fallweise trennen uns nur einige Zentimeter vom Abgrund, eine sehr, sehr anspruchsvolle Strecke für alle im Jeep.



Dann endlich war der Pass bezwungen und wir standen oben am KHARDUNG-LA, in einer Höhe von 5.630 m. Keiner von uns war je höher gewesen. Schwer atmend, doch schon etwas mit Stolz hier zu sein, machten wir unser „Gipfelfotos“ an der Passstraße, natürlich vor dem Schild der Örtlichkeit.

Die Luft ist dünn, unser Atem geht schwer, immer wieder müssen wir trinken. Dann endlich war der Pass bezwungen und wir standen oben am KHARDUNG-LA, in einer Höhe von 5.630 m. Keiner von uns war je höher gewesen. Schwer atmend, doch schon etwas mit Stolz hier zu sein, machten wir unser „Gipfelfotos“ an der Passstraße, natürlich vor dem Schild der Örtlichkeit.

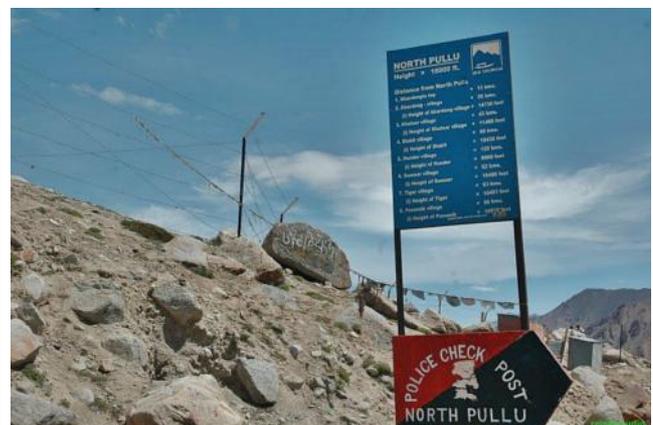
Die Luft ist dünn, unser Atem geht schwer, immer wieder müssen wir trinken.



Nach einem kurzen Aufenthalt geht es atemberaubend auf der anderen Seite ins Tal, in Anfahr auf das Nubra Valley. Hier oben, nach Eis und Schnee am Pass ist die Gegend scheinbar völlig "tot", nur kahle Felsenformationen begrenzen, diesen dem Berg "abgerungenen" Weg.



Über Stock und Stein führte der Weg ( Straße kann man nicht sagen) die vielen, vielen Kurven hinab ins Tal.  
Stopp bei der Polizeistation ( Kontrolle) in North Pullu, wir müssen uns dort anmelden.





Die Straße ins Tal wird ständig verbessert

ALLE wollen über den Pass

Jährlich verunglücken einige, leider gibt es auch immer wieder Tote dabei, da es für die LKW noch viel schwieriger ist über den Pass zu kommen, als mit dem PKW. Viele Fahrer haben wir vor dem Antritt ihrer Fahrt beim Gebet beobachtet.



Nach Stunden im Tal, öffnet sich der Blick auf kleine, schmale, etwas grüne Täler und einige einsame Häuschen tauchen auf.

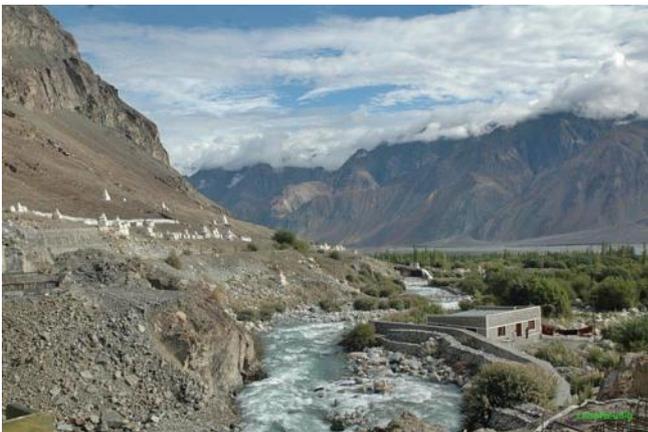


Unser erster Blick ins Nubra – Valley, hier geht`s dann nur mehr weiter zur Grenze nach Pakistan. Leider gibt es hier in diesem Gebiet immer wieder „Zwischenfälle“ zwischen indischen und Pakistanischen Soldaten. Später im Ort Kahrdong nahmen wir unser Picknick, eigentlich froh, diese Fahrt gut hinter uns zu haben.

Unerwartet, aber gerne angenommen, ein Kaffeehaus auf 4000 m Höhe, außerdem noch mit vielen hübschen Sträuchern an Heckenrosen im Garten. Auch der Kaffee und der hausgemachte Kuchen hat uns geschmeckt.



Der Sheyok- Fluss führte graues Gletscherwasser und hatte ein weit verzweigtes Bett mit vielen Sandbänken, am Ufer blühten rosa Tamarisken.



Eng und schmal, sowie oftmals unterhalb von breiten Geröllhalden führt der Weg nach HUNDAR

Unser Weg führte nun dem Shejok- Fluß entlang, der wegen dem Gletscherwasser stark Hochwasser führte.

Viele Bereiche der Straße waren überflutet. Unsere Fahrer mussten nun die befestigte Fahrbahn "erraten".



An steilen Felshängen und breiten Geröllhalden vorbei führte der Weg zum Kloster von DISKIT.



**Das Kloster DISKIT ist erreicht.**



**die große Maitreya-Statue vor uns am Berg**

Schon von Weitem kann die große Maitreya-Statue, als Wahrzeichen des Klosters, gesehen werden. Das Kloster DISKIT ist mit einem Alter von 570 Jahren das älteste im NUBRA-Valley.



Unser Aufstieg zum Kloster führte über viele Stufen, entlang den Manimauern mit unzähligen kleinen Täfelchen mit eingravierten Ornamenten und Segenssprüchen, vorbei an vielen kleinen Gebetsmühlen kamen wir zu einer großen Gebetsmühle mit Glocke und zum Klosterhof. Hier durften wir den Tempel der Schutzgottheiten (Gonkhang) betreten, ihre Gesichter waren mit Tüchern verhüllt. Die Statue des Schutzgottes Mahakala ist hier weiß, anstatt üblicherweise schwarz oder dunkelblau angemalt, sie steht im rechten hinteren Eck des beeindruckenden Raumes.



**ER** war ein hervorragender Erzähler und begleitete uns durch das Kloster Diskit.

In der großen Versammlungshalle eine Statue von Maitreya. Es gibt dzt. 70 Mönche in Diskit. Vom Kloster hatten wir einen schönen Blick ins Tal, die Mönchswohnungen scheinen an die Felsen geklebt.



Die Oase HUNDAR, ist mit rund 200 Häusern und 1000 Einwohnern das größte Dorf Nubras. Von den Bergen braust der Hundar-Fluss und verzweigt sich im Ort in kleine Kanäle zur Bewässerung der Gärten und Felder.

Kurz später erreichten wir das Hotel Karma Inn und machten im Garten Teepause, es war herrlich warm.

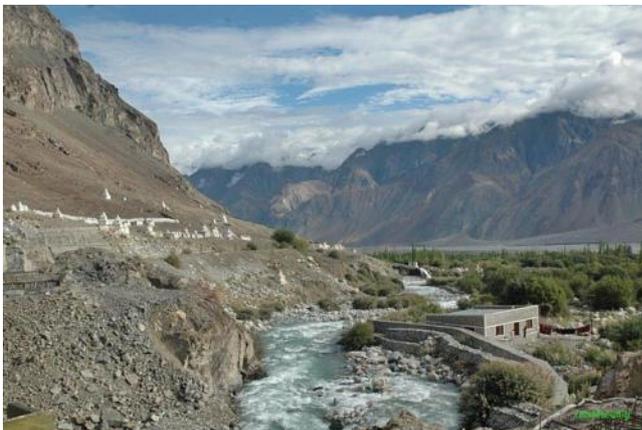
Das Hotel KARMA INN ist neu hier im Tal und auch das beste, die Zimmer einfach aber sauber, das warme Wasser wird in einem Kessel vor dem Haus aufbereitet.

Die Bedienung ist sehr höflich und aufmerksam. Das Essen am Abend schmeckte meiner Gruppe unerwartet gut.



Der Blick in die Oase von Hundar ..... und hinter uns der Blick zur Grenze nach Tibet.

Mit rund 200 Häusern und 1000 Einwohnern ist Hundar das größte Dorf Nubras. Von den Bergen braust der Hundarfluss und verzweigt sich im Ort in kleine Kanäle zur Bewässerung der Gärten und Felder.



Nach unserer Ankunft und Check In im Hotel fuhren wir mit unseren Betreuern Sonam und Bhupi zu den **Sanddünen von Hundar**. Drei Damen schwangen sich auf die Kamele, Kurt war der Kameramann. Gemächlich in wankendem Gang ging's dann zu den Dünen, der 15 Minuten „Wüstenritt“ kostete 200,- Rupien.

Der Sand ist schwarz – weiß wie Salz und Pfeffer, es ist Schwemmsand von den Bergen, vom Wind zu Dünen geformt. Die Dünen liegen auf **3.384 m Höhe**. In der Flussoase weideten Ziegen, das Wasser war warm, es wurde gebadet.



Zurück beim Hotel spazierten wir durch das **Dorf Hundar**. Die Dorfstraße, ein kurvenreicher Schotterweg, führte zwischen Stein- und Lehmmauern durch. Dahinter lagen Lehmhäuser und Gemüsegärten mit Zwiebel, Kraut, Erbsen, Bohnen, Spinat, weißem Rettich, Erdäpfeln und Marillenbäumen mit reifen Früchten. An den Wegkreuzungen standen Gebetsmühlen, ein klares Bächlein versorgte die Gärten mit Wasser. Vor einem weißen Stupa, geschmückt mit Gebetsfahnen, lagen auf einer Mauer viele Manisteine mit schönen Gravuren.



Um 18.30 Uhr kehrten wir zum Hotel zurück. Abendessen um 20 Uhr mit indischem Gemüse mit Käse, Spinat aus Rapsblättern, Gemüsereis und gedünstetes Kraut. Ein starker Wind kam auf. Bei offenem Fenster schliefen wir gut, aber der einsetzende Schneefall bereitete mir etwas Sorge, mussten wir doch am nächsten Tag nochmals über den Pass nach Leh zurück fahren.



## Hundar – Khardong Pass – Leh 120 km

Wind und Regen in der Nacht, morgens blauer Himmel und Sonne. Frischer Schnee lag auf den Bergen.

Um 8 Uhr verließen wir das Hotel Karma Inn und fuhren zum **Kloster Hundar** nicht weit entfernt. Es ist 550 Jahre alt und wird von zwei Mönchen des Diskitklosters betreut. Beim Kloster war eine Baustelle, der Lama nicht da, er war unterwegs zum Kloster Diskit, so entfiel die Besichtigung. An der Straße standen viele weiße Chörten.



Gegen 8.20 Uhr verließen wir Hundar, auch hier ist ein großes Militärlager. Viele Lastkraftwagen kamen uns entgegen, alle Güter werden von Leh gebracht. Am schmalen Straßenstück an der Felswand oberhalb des Sheyokflusses hatten wir viel Gegenverkehr, die Jeeps fuhr millimeterbreit am Abgrund vorbei. Dann durchquerten wir wieder das breite Flussbett und fuhren durch das Wasser.



Die Militärbasis Khalsar passierten wir um 9.40 Uhr. Und nun führte die Straße in Serpentinauf, eine LKW Kolonne vor uns, doch bei den Ausweichmanövern konnten wir gut überholen. 2 km vor North Pullu waren die Bergspitzen in dunkle Wolken gehüllt.

Es regnete leicht, als wir um 10.55 Uhr North Pullu erreichten. Bereits nach 10 Minuten Pause fuhren wir weiter, der Pass lag im Nebel. Die gute Asphaltstraße war zu Ende, die Schotterpiste begann. Yaks weideten hoch hinauf auf den steilen Hängen, es regnete und schneite leicht.



Unsere Fahrer verrichteten neuerlich einen tollen Job und brachten uns sicher „rüber“ .....

11.15 Uhr Stau, es wurden Felsen gesprengt, zwei Bagger machten die Straße frei. Picknick im Jeep, wir nutzten die Wartezeit. Nach einer Stunde etwa wurde der Verkehr vorbeigeleitet, eine Kolonne großer Lastkraftwagen aber auch der Fernbus nach Leh kamen uns entgegen, die Ausweichmanöver waren wieder einmal Millimeterarbeit für unsere Fahrer.



Später stellte sich heraus, dass meine Sorge unbegründet war, denn die Passstraße- zwar mit „wildem Wetter“ - am Pass, aber war am Übergang schneefrei. Nur die Ausblicke, die Landschaft schneebedeckt hatten sich verändert.

Unsere Bilder zum Bericht sind bei den unzähligen Fotostopps und „Begegnungen“ entstanden.

Wind, Sturm, Regen und leichter Schneefall, aber wir haben es wieder geschafft, wir sind „oben“ und die Straße ist schneefrei geblieben – Gott sei dank !



Einige Zeit später, wieder der tolle Blick ins „grüne“ Tal, wie haben das „Abenteuer - „zuerst war da der Khardung -La“ gut überstanden.



Als wir am Abend unser Hotel in LEH erreichten, waren wir alle der Meinung ein „tolles“ Abenteuer erlebt zu haben. Diese Fahrt wird uns wohl unvergesslich sein.

Sollten SIE jemals diese Fahrt über den KHARDUNG-LA unternehmen, so soll dieser authentische Bericht zu IHREM Gelingen etwas beitragen ( ein kleiner Hinweis sei mir erlaubt – wenn SIE hier ein Fahrzeug mieten, - dann n u r mit einem Fahrer ).



Am Abend, eine von Sonam, im Garten seines kleinen Hotel hervorragend organisierte Geburtstagsfeier – zum „60 er“ unserer Christl. Als besondere Überraschung war auch eine Tanzgruppe aus Leh dazu eingeladen worden.

Ein wohl würdiger Abschluss unseres heute vollendeten Abenteuers mit der zweimaligen Fahrt über den „Khardung-La“!



Am Ende meines Berichtes, unser Dank und großes Lob an die Fahrer und unserem Guide SONAM. Sie haben es sich verdient!

„Good Morning“ – mit diesem Gruß begrüßen die Fahrer in Ladakh IHRE Gäste am Morgen. Das Fahrzeug – „bliz-blank“ gereinigt und das Wasser für die Touristen im Fahrzeug verstaubt. Sie sind die Bezwingen der „Straßen“, ...die Bezwingen der Bergstraßen, u n d die Bezwingen der höchsten Pässe der Welt.

Schon mehr als 100 x haben viele dieser Fahrer die angeführten Pässe überquert. Die meisten von Ihnen haben Ihre Lenkerkarrieren auf Lastwagen begonnen.

Jeder Tourist, welcher diese Pässe bereits „bezwungen“ hat, weiß inzwischen, welche Leistung diese Fahrer dabei erbringen.

Oft trennen das eigene Fahrzeug nur Zentimeter von den Abgründen, am liebsten würde man „aussteigen“, doch mit „Please Sir“ und mit einer kleinen (beruhigenden) Handbewegung geben die Fahrer zu verstehen, dass sie auch die „engste“ Situation stets im „Griff“ haben.

Zumindest drei Monate – fern ihrer Familien – verrichten sie täglich ihren „Job“ für die doch schon beträchtliche Zahl an Touristen in Ladakh.

Bei zahlreichen Touren sind sie nicht nur Fahrer, sondern auch die Guides der Touristen. Ich habe mir vielen Touristen gesprochen, alle waren froh, hier so sichere Fahrer kennen gelernt und mit ihnen die schweren „Strecken“ bewältigt zu haben.

Die „Bezwinger der Pässe“ in Ladakh sind für ein GELINGEN der Touren in Ladakh enorm wichtig, deshalb dieser Hinweis auf IHRE WAHL des Fahrers ( Guide ).

Ich habe deshalb bei jeder meiner Touren in Ladakh immer die gleichen Fahrer. Immer weit vor unserer Ankunft werden die Fahrer zur Reise verständigt und gleichzeitig geordert.

Auch solche Umstände sollten SIE bei der Planung von einer Tour ( Trekking ) in Ladakh stets beachten

**Unser Guide Sonam RINCHEN** – besitzt eine kleine Agentur in Leh und als Dank für seine großartige Führung und Organisation für uns – hier ein bisschen Werbung für seine Agentur.

<http://www.incrediblehimalayatravel.com/about.php>

[Sonam Rinchen <rinchenleh2000@yahoo.com>](mailto:rinchenleh2000@yahoo.com)



**Außerdem, schon oftmals bewiesen, ER ist einer der besten Trekkingführer in Leh.**

Zu vielen weiteren Unternehmungen von hier im "Ring der Klöster" in Ladakh befinden sich schon zahlreiche weitere Berichte auf meiner Homepage, einige detaillierte Berichte zu unseren nächsten "Klosterbesuchen" werden noch folgen.

Interesse ? - dann "klicken" Sie hier -

<http://www.reisefreudig.at/Reiseberichte/Asien/>

... danke schön, dass Sie bei diesem Abenteuer mit uns den höchsten Straßenpass der Welt "bezwungen" haben,

lg reisefreudig